Amphibien Reptilien

Info Nr. 21

NABU Mannheim

25.August 2022

Ausgedehnte Sommerpause (letztes Info am 10.Juli). Dewegen müssen hier auch noch olle Kamellen vermerkt werden, wie die Niederschlagsmeldung vom 20.Juli. Aber davon muss bei der Niederschlagsarmut doch noch berichtet werden.

Neckar-Renaturierung
Vorausschauende Planung sieht anders aus

Neckarufer , Nordseite

Das ist nochmal aufzugreifen (siehe „ *Neckarufer-Böschung wird umgekrempelt*“, Info 2022-20). Was in dem Beitrag aussen vogelassen wurde: Was passiert, wenn der Neckar Hochwasser hat? Problematisch sind weniger die neu angelegten Steinschüttungen und Totholzhaufen. Die Eidechsen können in das angrenzende Hochgestade ausweichen. Problematisch ist der Standort zur Eiablage. Die eingerichteten Sandhaufen liegen in der potentiellen Überschwemmungsfläche. Die starke Hochwasserströmung würde die Sandhaufen mitsamt den Eiern wegfegen (wenn Hochwasser und Eiablage zusammenfallen). Dieser worst case sollte bei einer Planung doch mit einzubezogen werden.

Noch eine Nummer krasser ist die Anlage von Steinhaufen in Verbindung mit Sandlinsen zur Eiablage fernmeldeturmseitig.

Die Eiablageplätze wurden auf eine Fahrspur gelegt! Fahrzeuge fahren hier zwar eher selten. Aber es ist ein attraktiver Weg für die zahlreichen Hundebesitzer, die Tag für Tag von morgens bis abends hier Gassi gehen. Die zahlreichen Fussspuren im Sand zeigen das eindrucksvoll. Da sollen Eidechsen-Eier sich entwickeln und Juvenile schlüpfen!

An einigen wenigen Stellen hat der Fangzaun inzwischen Durchschlupf-möglichkeiten

Ein leichtes, da durchzukriechen

Dazu kommen Zaun-Durchlässe für die Baufahrzeuge

Zaununterbrechung für die Baufahrzeuge (25.8.22)

All das hebelt die Bauzaun-Funktion aus : Eidechsen können in das Baufeld einwandern und gelangen bis zu den gern genutzten Vorfußsteinen des Neckar , wo sie auch Wasser zu sich nehmen.
Ein punktuelles Absuchen der Fläche (25.8.22)zwischen Fangzaun und Neckar

erbrachte zahlreiche Eidechsen-Funde -darunter etliche Jungtiere.

Eidechsen-Jungtier auf den Vorfußsteinen (25.8.22)

Neben wieder neu eingewanderten Eidechsen sind hier noch nicht näher zu quantifizierende Eidechsen-“Altbestände“, die bei der Baufeldfreimachung in dem unübersichtlichen Gelände nicht abgefangen werden konnten.

Im Fall von Hochwasser wird der Fangzaun die Fluchtmöglichkeiten hin zum Gestade erheblich behindern. Für so einen Fall wären Ausstiegshilfen sinnvoll, die den Eidechsen das Überklettern des Fangzauns und damit die Rettung ermöglichen würden.

Am 20.7. endlich mal wieder Regen

Gerade mal um die 3 l/qm ,mickrig. Bis dato mehr als 3 Wochen keine Niederschläge. Für die Ablaichgewässer nicht von Bedeutung. Aber der Regen sorgte für eine leichte Bodenfeuchte, die dann auch gleich einige Springfrosch-Hüpfer am Fangzaun Viernheimer Weg in Bewegung setzte. 6 Individuen waren am 21.7. morgens in den Eimern. Die Hüpfer-Aktivitäten wurden aber gleich wieder eingestellt, als der Boden am Folgetag rasch wieder austrocknete.
Nicht auszuschließen, dass die lang anhaltende Trockenheit vor allem den Jungtieren erheblich zusetzt und zu befürchten ist, dass etliche nicht überleben werden.

Es folgten 4 Wochen ohne Regen

Erst wieder am 18. August vormittags etwas Regen. In Verbindung mit niedrigeren Tagestemperaturen von „nur“ noch 26 Grad (am 4..8. hatten wir über 38 Grad !) gab es die Erwartung, dass sich wieder Hüpfer oder auch Adulte in den Fangeimern am Viernheimer Weg finden. Vonwegen! Gähnende Leere wie die Wochen zuvor.

Und dann taucht auch noch der Waschbär auf !

Jetzt ist er auch am Viernheimer Weg aufgetaucht, wie Bilder von Michaels Wildkamera eindeutig belegen.

Ein weiterer Amphibien-Fresser , der in der kommenden Amphibien-Saison für Ärger sorgen wird.
Damit haben wir bei den Ablaichgewässern neben den Tümpeln im Häusemer Feld (Mannheim Seckenheim) einen zweiten Waschbären-Standort auf Mannheimer Gemarkung.

Gewässer am Amphibienzaun nur noch eine Pfütze.

Noch in der 3.Juli-Woche stand in der Hauptsenke ausreichend Wasser,wo Quappen und Larven die Möglichkeit hatten, sich fertig zu entwickeln Was von denen zu dem Zeitpunkt überhaupt noch im Wasser war, konnte sich nicht überprüfen lassen. Im

August ist dann das Wasser weiter auf eine Pfütze zusammen geschrumpft.

Das weiter feuchte Umfeld des ehemaligen Gewässers lässt vermuten, dass die Amphibien sich erst einmal dort aufhalten und keine großen Wandebewegungen im furztrockenen Umfeld unternehmen. Darauf werden wir die anstehende Biotoppflege abstimmen. Fühestens Ende September werden wir mit der Schilfmahd beginnen.

Nur noch eine Restpfütze , Foto vom 22.8.22

Das geplante Amphibien-Leisystem am Viernheimer Weg kommt in die Umsetzungsphase.

Die Arbeiten müssen jetzt beginnen, soll das Projekt bis Ende 2023 abgeschlossen sein.
Erster Schritt werden die für den kommenden Winter vorgesehenen Baumfällungen beidseitig der Straße sein. An der Nordseite der Staße müssen 5 m freigestellt werden. Wegen des kombinierten Einbaus eines Radwegs auf der Südseite müssen hier auf einer Breite vom 10 m Bäume gefällt werden. Das ist schon ein erheblicher Eingriff. Nach den Baumfällungen muss dann der Fangzaun übergangsweise neu aufgestellt werden. Das alles muss bis zu Beginn der neuen Amphibien-Saison 2023 -also bis Februar 2023- erledigt sei.

Erwartungen an Leitsystem mit Untertunnelung

2023 ist das letzte Einsatzjahr bei der Amphibienwanderung. Damit endet die seit 2018 gelaufene zeit-und personalaufwendige Amphibien-Hilfe an den Fagzäunen.

Ab 2024 müssen die Amphibien dann ohne uns klar kommen. Kommen sie ohne uns klar?
Ein von der Bundesanstalt für Straßenwesen in Auftrag gegebenes Forschungsprogramm hat untersucht, wie erfolgreich die Kleintierdurchlässe (Untertunnelung mit Schwerpunkt Amphibien) bei der Straßenquerung sind (***„Annahme von Kleintierdurchlässe-Einfluss der Laufsohlenbeschaffenheit und des Kleinklimas auf die erfolgreiche Durchquerung“).***

Eine Reihe bestehender Durchlässe in unterschiedlicher Bauausführung wurde dazu herangezogen.
Grob zusammengefasst ist das Ergebnis des mehrjährigen Forschungsprojekts: n**ur etwa die Hälfte die anwandernden Amphibien nutzte die Durchlässe ! Die andere Hälfte wanderte wieder ab ohne Inanspruchnahme der Laichgewässer.**
Das betrifft alle Arten, wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung. Die Erdkröten hatten bei der Querung die wenigsten Pobleme. Besonders die Molche taten sich schwer.

Das sind für uns, bezogen auf den Viernheimer Weg, ernüchtende Ergebnisse.
Die Einstellung unserer Arbeit -so muss befürchtet werden- wird sich trotz Leitsystem auf die Arten-Bestände negativ auswirken .Leitsystem incl. Untertunnelung bleiben trotzdem alternativlos. Daran führt kein Weg vorbei.

Aus alledem ergibt sich die Dringlichkeit, **im Käfertaler Wald selbst** zusätzlich neue Ablaichgewässer anzulegen. Die Entscheidung, im Rahmen des laufenden landesweiten Projekts drei neue Ablaichgewässer entlang der Panzerstraße anzulegen, ist gerade vor diesem Hinergrund schlüssig und dringend.
Der Knoblauchkröte wird hierüber nicht geholfen werden können. Sie braucht Ablaichgewässer im Freiland. Man wird sehen, ob sie dadurch unter verstärktem Druck stehen wird, die Durchlässe zu nutzen (Beim Forschungsprojekt waren die Knoblauchkröten völlig unterrepräsentiert).

Text, Bilder Gremlica